



## Anfrage

TOP:  
Vorlagen-Nummer: **VI/2014/00331**  
Datum: 05.11.2014  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: Scholtyssek,  
Andreas

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	26.11.2014	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU/FDP) zur Konzeption der Wirtschaftsförderung**

Der Stellungnahme der Stadtverwaltung zum Antrag zur Erstellung eines Wirtschaftskonzeptes der Fraktionen SPD, DIE LINKE/Die PARTEI und CDU/FDP waren umfangreiche Unterlagen beigefügt. Darunter eine Präsentation des isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung zu einer Untersuchung aus dem Jahr 2005.

1. Welche Bedeutung kommt dieser inzwischen neun Jahre alten Untersuchung bei der Neukonzeptionierung der städtischen Wirtschaftsförderung zu?

In der isw-Untersuchung wird ein Service Netzwerk Wirtschaft aus Vertretern verschiedener Fachbereiche der Stadtverwaltung vorgeschlagen („Wirtschaftsbeauftragte“). Wird es dieses verwaltungsinterne Netzwerk im neuen Konzept der Wirtschaftsförderung geben?

Weiter wird die Stadt Münster mit einem Serviceversprechen als anzustrebendes Beispiel benannt. Darin werden folgende Leistungen benannt:

- Angebot von Mietobjekten innerhalb von 48 Stunden
- Hinweis auf fehlende Unterlagen bei Bauvoranfragen innerhalb einer Woche.
- Baugenehmigung bei Vollständigkeit der Unterlagen nach sechs bis acht Wochen.
- Kundenzentrum Planen, Bauen, Umwelt

Soll dieses Serviceversprechen auch in der Stadtverwaltung Halle in dieser Form gegeben werden? Nach Landesbauordnung ist die Vollständigkeit der Unterlagen bei Bauanträgen innerhalb von 14 Tagen zu prüfen und die Baugenehmigung nach spätestens drei Monaten zu erteilen. Ist es Ziel der Stadtverwaltung diese Vorgaben als Serviceangebot zu unterschreiten?

2. Aus dem beigefügten Konzept zur Neustrukturierung des Dienstleistungszentrums Wirtschaft ergeben sich zahlreiche Fragen:
- a. Ist davon auszugehen, dass die im Konzept verwendeten Abkürzungen DLZW, DLZ sowie DLW synonym für das Dienstleistungszentrum gebraucht werden?
  - b. Das DLZW soll durch einen zentralen Ansprechpartner kurze Bearbeitungszeiten garantieren. Sind damit die Zielstellungen des obigen Serviceversprechens gemeint?
  - c. Das DLZW soll in der Europäischen Metropolregion sowie deren Arbeitsgruppen mitwirken. Bislang wurde die Stadt Halle in den Arbeitsgruppen durch das Stadtplanungsamt vertreten. Soll dies künftig durch das DLZW erfolgen?
  - d. Das DLZW soll im Rahmen der Koordination/Organisation die Vor- und Nachbereitung von Beratungen, u. a. der Beigeordnetenkonferenz übernehmen. Aus welchem Grund soll diese Aufgabe vom DLZW wahrgenommen werden?
  - e. Das DLZW soll bei Personalangelegenheiten (u.a. die Betreuung von Auszubildenden Praktikanten) bzw. allgemeinen Personalangelegenheiten mitarbeiten. Warum wird diese Tätigkeit im DLZW verortet?
  - f. Das DLZW soll im Rahmen der Gremienarbeit die Beantwortung eingehender Anfragen und Anträge des Stadtrates sowie seiner Ausschüsse koordinieren. Warum wird diese Aufgabe beim DLZW und nicht bei der Geschäftsstelle Stadtrat angesiedelt?
  - g. Im Rahmen der Standortentwicklung soll eine gemeinsame Flächen-/Immobilienbank mit den beteiligten Fachbereichen aufgebaut werden. Gibt es bereits etwas Vergleichbares in der Stadtverwaltung? Wenn nein, warum?
  - h. Wie kann das DLZW mit einer Personalausstattung von 16 Mitarbeitern bei diesem Aufgabenumfang wirksamer agieren als der frühere Fachbereich Wirtschaft?
  - i. Das Konzept zur Wirtschaftsförderung sieht eine konsequente Trennung von Ansiedlungsakquise und Bestandsbetreuung vor. Wie soll dennoch eine einheitliche Betreuung in höchster Qualität des Investors erzielt werden?

gez. Andreas Scholtyssek  
Stadtrat



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

21. November 2014

**Sitzung des Stadtrates am 26.11.2014**  
**Betreff: Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU/FDP-Fraktion) zur**  
**Konzeption der Wirtschaftsförderung**  
**Vorlagen-Nummer: VI/2014/00331**  
**TOP: 9.3**

**Antwort der Verwaltung:**

**3. Welche Bedeutung kommt dieser inzwischen neun Jahre alten Untersuchung bei der Neukonzeptionierung der städtischen Wirtschaftsförderung zu?**

Die Untersuchungsergebnisse des isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gemeinnützige Gesellschaft mbH dienen als Grundlage zur Neustrukturierung der kommunalen Wirtschaftsförderung. Die vom Stadtrat am 28.09.2005 beschlossenen Ergebnisse und Empfehlungen zur strategischen Neuausrichtung der Wirtschaftsförderung der Stadt Halle wurden damit von der Verwaltung umgesetzt.

**a) Gibt es ein verwaltungsinternes Netzwerk Wirtschaft?**

Ja, im wöchentlichen Jour Fix mit dem Dienstleistungszentrum (DLZ) Wirtschaft und den Fachbereichen Bauen und Planen werden Vorhaben von Unternehmen erörtert und abgestimmt.

Weiterhin wurde die Arbeitsgruppe Innenstadt gegründet, in der sich Vertreter des DLZ Wirtschaft, des DLZ Veranstaltungen und der Citygemeinschaft abstimmen.

Darüber hinaus wurden im März 2014 der Wirtschaftsbeirat des Oberbürgermeisters der Stadt Halle (Saale) und im April 2014 der Arbeitskreis Wirtschaft gegründet. In diesen Gremien erfolgt eine stadtübergreifende Abstimmung von wirtschafts- und wissenschaftsrelevanten Themen.

**b) Wird es Serviceversprechen wie am Beispiel der Stadt Münster geben?**

Das DLZ Wirtschaft begleitet Unternehmen mit zentralen Ansprechpartnern. Dies führt zu einer zentral gesteuerten, schnellen Bearbeitung von Vorgängen.

**4. Aus dem beigefügten Konzept zur Neustrukturierung des Dienstleistungszentrums Wirtschaft ergeben sich zahlreiche Fragen:**

**a. Ist davon auszugehen, dass die im Konzept verwendeten Abkürzungen DLZW, DLZ sowie DLW synonym für das Dienstleistungszentrum gebraucht werden?**

Die Abkürzungen DLZ und DLZW werden synonym für das Dienstleistungszentrum Wirtschaft verwendet. Im Hinblick auf die Abkürzung DLW erfolgt eine redaktionelle Korrektur.

**b. Das DLZW soll durch einen zentralen Ansprechpartner kurze Bearbeitungszeiten garantieren. Sind damit die Zielstellungen des obigen Serviceversprechens gemeint?**

Ja, durch die zentrale Steuerung von Vorgängen innerhalb des DLZ Wirtschaft werden Arbeitsprozesse optimiert. Damit können zugleich kurze Bearbeitungszeiten erzielt werden.

**c. Das DLZW soll in der Europäischen Metropolregion sowie deren Arbeitsgruppen mitwirken. Bislang wurde die Stadt Halle in den Arbeitsgruppen durch das Stadtplanungsamt vertreten. Soll dies künftig durch das DLZW erfolgen?**

Der Oberbürgermeister und das DLZ Wirtschaft werden die Stadt Halle (Saale) künftig in den Gremien der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) vertreten. In den kommenden Monaten sollen in der EMMD zudem verschiedene Arbeitsgruppen gebildet werden, zum Beispiel Wissenschaft und Bildung. Dort soll die Besetzung seitens der Verwaltung durch Vertreter der entsprechenden Fachbereiche erfolgen.

**d. Das DLZW soll im Rahmen der Koordination/Organisation die Vor- und Nachbereitung von Beratungen, u. a. der Beigeordnetenkonferenz übernehmen. Aus welchem Grund soll diese Aufgabe vom DLZW wahrgenommen werden?**

Die Erläuterungen beziehen sich auf die innere Organisation der Struktureinheit. Die Organisation der Beigeordnetenkonferenz erfolgt im Büro des Oberbürgermeisters.

**e. Das DLZW soll bei Personalangelegenheiten (u.a. die Betreuung von Auszubildenden/Praktikanten) bzw. allgemeinen Personalangelegenheiten mitarbeiten. Warum wird diese Tätigkeit im DLZW verortet?**

Die Erläuterungen beziehen sich auf die innere Organisation des DLZW.

**f. Das DLZW soll im Rahmen der Gremienarbeit die Beantwortung eingehender Anfragen und Anträge des Stadtrates sowie seiner Ausschüsse koordinieren. Warum wird diese Aufgabe beim DLZW und nicht bei der Geschäftsstelle Stadtrat angesiedelt?**

Die Erläuterungen beziehen sich auf die innere Organisation des DLZW. Die Vorbereitung und Koordination von Anfragen und Anträgen im Stadtrat und seinen Gremien erfolgt durch das Team Ratsangelegenheiten.

**g. Im Rahmen der Standortentwicklung soll eine gemeinsame Flächen-/Immobilienbank mit den beteiligten Fachbereichen aufgebaut werden. Gibt es bereits etwas Vergleichbares in der Stadtverwaltung? Wenn nein, warum?**

Derzeit gibt es verschiedene Datenbanken, die in unterschiedlichen Struktureinheiten gepflegt werden (IIS, IS24, KomGIS, ImmoSIS). Die Entwicklung und der Aufbau einer einheitlichen Flächen- und Immobilienbank sind für eine optimale Standortentwicklung erforderlich. Dies umfasst die Feststellung und Bewertung der bestehenden Potentiale, den aktuellen Grundbuchstand, die technische Infrastruktur, die bauordnungs- und planungsrechtlichen Voraussetzungen, die Einbindung in das Einzelhandelskonzept sowie umweltrechtliche Aspekte. Ziel ist die Erstellung von nachhaltigen Industrie- und Gewerbegebietskonzepten im Stadtgebiet.

**h. Wie kann das DLZW mit einer Personalausstattung von 16 Mitarbeitern bei diesem Aufgabenumfang wirksamer agieren als der frühere Fachbereich Wirtschaft?**

Im Rahmen der Neustrukturierung wurden Aufgaben innerhalb der Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle-Saalkreis mbH (EVG), der Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle GmbH (MMZ) und der Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH (TGZ) konzentriert. Schwerpunkte des DLZ Wirtschaft bilden nunmehr die Bestandspflege und die Standortentwicklung. Die Umsetzung erfolgt mit insgesamt 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der Bereich Bestandspflege konzentriert sich weiterhin auf die Branchen Industrie/Handwerk/Logistik, Dienstleistungsunternehmen und Handel. Der Bereich Standortentwicklung mit der Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung sowie dem Flächenmanagement in Verbindung mit dem Immobilieninformationssystem wurde neu ausgerichtet. Die Akquise von Investoren übernimmt die EVG, das DLZ Wirtschaft konzentriert sich dabei auf den Ansiedlungsservice innerhalb der Verwaltung und unterstützt die EVG im gesamten Prozess der Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation.

**i. Das Konzept zur Wirtschaftsförderung sieht eine konsequente Trennung von Ansiedlungsakquise und Bestandsbetreuung vor. Wie soll dennoch eine einheitliche Betreuung in höchster Qualität des Investors erzielt werden?**

Aufgrund der engen Verzahnung von DLZ Wirtschaft und EVG, unter anderem durch eine detaillierte Beschreibung der Schnittstellen, kann die Betreuung von Investoren einheitlich und in hoher Qualität erfolgen, ein Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit ist die jüngste Unternehmensansiedlung von Ebay im Star Park.